

BLICK



im BUNKI

Manuela Schwesig

*Nach Aufholjagd deutlich
über SPD-Bundesschnitt:
Glückwunsch!
(mit Wermutstropfen)*

Altkleidercontainer weg

Wo getragene Kleidung noch angenommen wird S.4

Landtagswahlen 2026

...und jetzt?

S.7

TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE

SPD Eimsbüttel-Nord Vorstandssitzung:

Dienstag, 6. Oktober um **19.30 Uhr** in der Sozialstation Lappenbergsallee 31 und online via 'Zoom'.

Per 'Zoom' Teilnehmende melden sich bitte vorher rechtzeitig bei Charlotte Nendza-Ammar oder Gabor Frese.

SPD Eimsbüttel-Nord – Afterwork-Treff:

Dienstag, den 20. Oktober 2025 ab **ca. 19.00 Uhr** gibt es wieder ein Afterwork-Treffen im **Café May**, Lappenbergsallee 30. Schaut doch mal vorbei!

SPD Eimsbüttel:

Freitag, den 9. Oktober 2026, um **18.15 Uhr**, **Kreisdelegierten-Versammlung** im Kurt-Schumacher-Haus, Eva-Rühmkorf-Saal, Kurt-Schumacher-Alle 10, 20097 Hamburg

AG 60plus Eimsbüttel:

Donnerstag, 30. Oktober 2026 um **10.00 Uhr**, **Vorstandssitzung** und **Mitgliedertreffen** im AWO-Aktivtreff Stellingen, Jugendstraße 11.



***Einen herzlichen Glückwunsch
allen Geburtstagskindern
im Oktober 2026***



Service

Bei Interesse an Infos aus Eimsbüttel-Nord bitte mailen an:
kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Infos zur AG 60plus bei Annegret Ptach, Tel. 040 / 851 29 71
oder mobil 0151 23064611

Infos und Kontakt zur Juso-Gruppe Eimsbüttel Nord/Süd über
Instagram [@jusos.eimsbush](https://www.instagram.com/jusos.eimsbush)

Liebe Genoss:innen, liebe Freund:innen der SPD in Eimsbüttel,



die Wahlen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern haben uns in den vergangenen Wochen einiges zu denken gegeben. So unterschiedlich die beiden Wahlen ausgegangen sind: Sie zeigen, dass die politische Mitte unter Druck steht. Parteien, die über Jahrzehnte unsere demokratische politische Landschaft geprägt haben, verlieren Zustimmung, während Kräfte an den politischen Rändern an Bedeutung gewinnen. Das ist ein Auftrag an uns als Sozialdemokrat*innen genauer hinzuschauen, zuzuhören und Antworten auf die Fragen zu geben, die die Menschen bewegen.

Besonders das Erstarken der AfD müssen wir ernst nehmen. Wo Ausgrenzung, Nationalismus und Menschenfeindlichkeit an Zustimmung gewinnen, ist unsere Demokratie gefordert. Der Kampf gegen rechts beginnt im Alltag – im Gespräch mit Nachbar*innen, im Verein, im Betrieb, auf der Straße und dort, wo menschenfeindliche Aussagen unwidersprochen bleiben.

Dabei reicht es nicht, nur gegen etwas zu sein. Wir müssen zeigen, wo-für Sozialdemokratie auch in Eimsbüttel steht: für ein gutes Leben unabhängig vom Geldbeutel, für bezahlbaren Wohnraum, gute Arbeit, eine funktionierende Infrastruktur und eine Gesellschaft, in der niemand das Gefühl haben muss, abgehängt oder vergessen zu werden.

Hier im Distrikt erleben wir jeden Tag, wie wichtig Politik vor Ort ist. Wohnungsbau, Verkehr, sichere Schulwege, Grünflächen oder die Entwicklung unserer Quartiere: Demokratie wird konkret, wenn wir uns einmischen und gemeinsam Lösungen suchen.

Der Herbst ist eine gute Gelegenheit, den Blick nach vorne zu richten. Lasst uns miteinander diskutieren, streiten, zuhören und vor allem anpacken. Für unseren Stadtteil, für eine starke Sozialdemokratie und für eine offene, solidarische und demokratische Gesellschaft.

Mit solidarischen Grüßen

Charlotte Nendza-Ammar und Gabor Frese, Distriktvorsitzende

Wo gibt es noch Altkleidercontainer...

Oder: wohin mit nicht mehr benötigten Textilien?

Vielleicht ist es euch auch schon aufgefallen, dass es immer weniger Altkleidercontainer gibt. Was sind eigentlich die Hintergründe dafür und welche Möglichkeiten gibt es für uns Bürger noch gebrauchte Kleidung weiterzugeben oder zu entsorgen? Damit sind wir bereits bei einem der zentralen Probleme: Es werden zu viele neue Kleidungsstücke produziert, die zum Teil sehr günstig verkauft werden. Diese so genannte *Fast Fashion* wird wenig getragen und schnell wieder aussortiert. Oft sind diese Textilien aus Mischgewebe, das ein Recycling aufwendig macht.

Selten werden die gebrauchten Kleidungsstücke weitergegeben. Zudem halten diese Kleidungsstücke nicht lange: Die Wirtschaft will ja regelmäßig neue Ware verkaufen. Diese Stücke landen dann oft im Altkleidercontainer. Oft kommen auch verschmutzte Stücke in die Sammelcontainer. Dann ist leider nur noch eine Entsorgung in der Müllverbrennung sinnvoll.

Die Sammelcontainer wurden oft als Müllablageplatz missbraucht, was einen hohen Reinigungsaufwand nach sich zog, den dann die Grundeigentümer zu leisten hatten. Wurde ein Altkleidercontainer abgebaut, entsorgten immer noch Menschen ihren Altkleiderbeutel einfach auf dem nun freigewordenen Platz.

Inzwischen sind auch die illegal aufgestellten Container von dubiosen Sammlern aus unserem Viertel verschwunden. Es gibt nur noch wenige Verwerter von Altkleidungsstücken, da die Trennung zwischen gebrauchten, verschlissenen und nur noch zur Entsorgung geeigneten Teilen fließend ist. Die Kosten für das Aufstellen von Sammelcontainern sind hoch und der Ertrag solcher Textilien wohl eher gering.

Was hilft uns also, aussortierte Kleidung vernünftig weiterzureichen? Das Sammeln von nicht mehr benötigten Kleidungsstücken ist eine gute Sache. So kann denen geholfen werden,

die dringend Kleidungsstücke benötigten, sich diese aber nicht leisten können.

Folgende Möglichkeiten gibt es noch: Es gibt die Wertstoffhöfe der Stadtreinigung sowie soziale Einrichtungen, bei denen man noch tragbare Kleidungsstücke abgeben kann.*



Übrigens ist es nachhaltiger, wenn wir gelegentlich ein „altes“ Kleidungsstück noch einmal weglegen, um es später wieder zu entdecken und zu tragen.

Ralf Meiburg, Bezirksabgeordneter

* Seit dem Sommer gibt es auch einen Alttextilien-Container im Hellkamp, Ecke Sillemstraße (siehe Foto oben). Sogenannte Kilo-Läden, z. B. der am Steintorwall, nehmen auch gebrauchte, gut erhaltene Kleidungsstücke an. (red.)

Nachruf

Der Distrikt trauert um seinen Genossen **Ernst Radestock**, der vor kurzem verstarb.

Ernst wurde im Jahr 1948 geboren und trat 1979 in unserem Distrikt in die SPD ein, war als Arbeiter in der Druckindustrie tätig. Er wohnte die ganze Zeit im Sandweg und kam früher auch häufiger zu Mitgliederversammlungen, spendete regelmäßig an die verschiedenen Ebenen des Kreises. Solche Genossen wie er sind leider selten geworden.

Rolf Polle

Die SPD und ihr „Markenkern“

Nachtrag zum Referat „Der Niedergang der SPD“ am 15.09.2026

Seit dem Kommunistischen Manifest von Marx und Engels 1848 behaupten die sozialistischen und kommunistischen Parteien, dass die bürgerliche Gesellschaft durch einen geradezu „antagonistischen“ Grund-Widerspruch von „**Lohnarbeit und Kapital**“ gekennzeichnet sei.

Die SPD leitete daraus ihren „Markenkern“ ab, nämlich sich für die „**Soziale Gerechtigkeit**“ einzusetzen. Immer wieder schimmerte der Anspruch durch, die Vertreterin der Arbeiter:innen (Arbeitnehmer:innen) zu sein. Den antagonistischen Grundwiderspruch gibt es zwar immer noch, doch er wird längst überlagert durch andere erbittert ausgetragene **Dichotomien**:

Deutsche (völkisch)	–	Ausländer (Multikulti)
Männer (dominant)	–	Frauen (Feminismus, Gendern)
Familie (traditionell)	–	Queere Society (Individualismus)
Wachstum	–	Umwelt (NABU etc.)
Alt (Rente, Pflege)	–	Jung (Beitragssenkung)
Fleischverzehr	–	Vegane Ernährung
Auto (Parkplätze)	–	ÖPNV, Fahrrad
Massen-Events	–	Stadtteilkultur

Die **neue Rechte** zieht in Europa daraus die Konsequenz:

- 1) national, gegen Ausländer (Überfremdung)
- 2) für traditionelle Familie (gegen Abtreibung u. queere Society)
- 3) für Autoverkehr, fossile Energie, AKW
- 4) Leugnung des Klimawandels
- 5) gegen Steuererhöhung u. Erbschaftssteuer

Die **neue Linke** (und die Grünen) machen es so:

- 1) Multikulti
- 2) Feministisch, queer, gendern
- 3) Vegan und für Umweltschutz
- 4) Jung und alternativ
- 5) Verstaatlichungen, Erbschaftssteuer

Mit welchen Themen will die SPD ihren „Markenkern“ erweitern, um modern und unverwechselbar zu werden?

Viktor Rengstorf

38,2 Prozent – und jetzt?

Ein Kommentar von Charlotte Nendza-Ammar

Das Wahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern ist trotz starker Aufholjagd von Manuela Schwesig und einem Ergebnis deutlich über dem SPD-Bundestrend bitter: 38,2 Prozent für die AfD – das ist mehr als jede dritte Stimme. Darüber hilft auch kein erleichterter Blick auf mögliche Mehrheiten jenseits der AfD hinweg. Denn die eigentliche Frage beginnt nach dem Wahlabend: Wie konnte es so weit kommen? Und was folgt daraus für uns als Sozialdemokratie?

Es wäre zu einfach, die Verantwortung allein bei denen zu suchen, die AfD gewählt haben. Ebenso wenig reicht es, immer wieder zu erklären, warum die AfD keine Lösung ist. Das stimmt. Aber offenbar überzeugt diese Antwort immer weniger Menschen.

Wir müssen deshalb auch über uns reden. Über Schulen, in denen Lehrkräfte und Sozialpädagog:innen fehlen. Über Menschen, bei denen der Bus nicht mehr fährt, der Facharzt, der den nächsten freien Termin erst in 9 Monaten hat oder die Verwaltung, die monatelang braucht. Über Familien, die trotz Arbeit jeden Monat rechnen müssen. Und über das Gefühl, dass Politik zwar viel erklärt, im eigenen Alltag aber zu wenig besser wird.

Soziale Sicherheit und eine funktionierende öffentliche Infrastruktur sind keine Ergänzung zur Demokratiepolitik. Sie gehören zu ihrem Fundament. Zugleich dürfen wir nicht unterschätzen, was ein solches Wahlergebnis gesellschaftlich bedeutet: Wo menschenfeindliche Positionen immer größere Zustimmung erfahren, verschieben sich Grenzen. Dinge werden sagbar, die vor einigen Jahren noch undenkbar schienen. Menschen, die sich für Demokratie, Geflüchtete oder gegen Rechtsextremismus engagieren, brauchen deshalb mehr als warme Worte. Sie brauchen eine Politik, die hinter ihnen steht.

38,2 Prozent dürfen uns nicht lähmen. Aber sie sollten uns unruhig machen. Die Antwort darauf kann kein „weiter so“, nur eben etwas lauter, sein. Sozialdemokratie muss zeigen, warum es einen Unterschied macht, wenn sie regiert. Denn Demokratie verteidigen wir nicht nur gegen ihre Gegner. Wir müssen jeden Tag aufs Neue zeigen, dass sie das Leben der Menschen besser machen kann.

Anzeige

Kennen Sie schon unseren AWO-Aktivtreff?



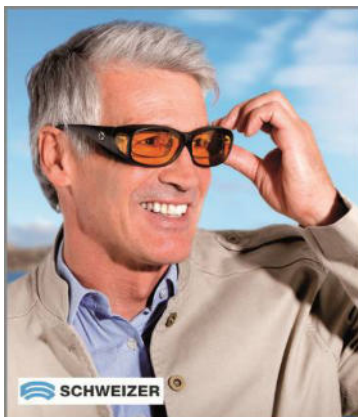
Aktivtreff Stellingen

Jugendstraße 11, 22527 Hamburg

Tel: 040 5407101, mobil 0151 23064611

Ansprechpartnerin: Annegret Ptach





OPTIKDANIEL

hingucken ... reinschauen ... durchblicken

Spezialbrillen bei Altersbedingter Makuladegeneration (AMD)

Wir sind spezialisiert auf Menschen mit altersbedingten Sehbeeinträchtigungen und nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Jetzt Termin vereinbaren! Tel. 040 - 40 87 01

Osterstraße 136 | 20255 Hamburg-Eimsbüttel

team-**inso**

Ralf Bednarek

Fachanwalt für Strafrecht

Fachanwalt für Insolvenzrecht

Telefon: 040 / 360 980 60

www.team-inso.de

SPD Eimsbüttel-Nord (c/o SPD Eimsbüttel, Helene-Lange-Str. 1, 20144 HH)

Vorsitzende:	Charlotte Nendza-Ammar	Tel. 0174/8246192
	und Gabor Frese	Tel. 0178/9101428
Stellvertretende Vorsitzende:	Svetlana Romantschuk	Tel. 0176/63429838
Blickpunkt:	Dirk Schlanbusch	Tel. 0176/35445342
Bezirksversammlung:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Kerngebietsausschuss:	Til Bernstein	Tel. 0174/7080903
	und Ralf Meiburg	

Internet: www.spd-eimsbuettel-nord.de

E-Mail: kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Bankkonto SPD Eimsbüttel-Nord:

IBAN: DE38 5003 3300 1244 0089 00, BIC: SCFBDE33XXX, Santanderbank